

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Stiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M., Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6000-65.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M., Nr. 7466.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: RM. 1.80 monatlich, RM. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: RM. 2.00 monatlich, RM. 12.00 vierteljährlich, mit Post-
geld. — Bezugsbedingungen: nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle
Postenbesitzer. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entwendeten Betrags.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen RM. 1.20, auswärts RM. 1.40, ständige Anzeigen RM. 1.00, auswärts RM. 1.20, für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme ansonsten Anzeigen mehrerer Tage nachfolgend. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
sonstigen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Hohstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Montag, 29. August 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 388. • 69. Jahrgang.

Umkehr.

Noch weiß man nicht, welche Folgen die ruchlose Mordtat an Matthias Erzberger im deutschen Volke auslösen wird. Aber der verantwortungsbewusste Teil der politischen Kräfte in Deutschland hat gerade darum die Pflicht, mit ganzer Kraft und großer Energie auf einen Wandel in unserem parteipolitischen Leben und im ganzen Staat zu dringen. Unser deutsches Volk ist von einer gewissenlosen Demagogie in Wahnvorstellungen verführt worden, die nicht so leicht zu heilen sein werden. Wie wenige aus der deutschen Bildungsschicht haben heute so viel geschichtlichen Tatsachensinn, daß sie wissen: die Demokratie hat das Vaterland gerettet! Und doch steht diese Tatsache bereits heute unumstößlich fest. Und diese Rettung ist in einer kurzen Zeitspanne zweimal erfolgt. Eigentlich sollte heute niemand zu den Gebildeten gerechnet werden, der diese Feststellung bestreitet. Der Krieg war militärisch verloren worden, als Ludendorff die Demokratie zur Rettung berief. Es ist überaus lehrreich in dem Buche des Mittelmeeiers Grafen Hertling nachzulesen, wie sein Vater im großen Hauptquartier ankommt und Ludendorff empfängt ihn mit der Erklärung, daß das parlamentarische Regiment ungeeignet eingeführt und ein Waffenstillstandsangebot ergehen müsse. Als man über die Neubildung der Regierung zwischen Kanzler und Kaiser verhandelt, stimmt Herr Ludendorff ins Zimmer und fragt ungeduldig: „Ist die neue Regierung noch nicht gebildet?“ Der Kaiser erwidert ihm, daß er nicht helfen könne. Ludendorff aber entgegnet aufgeregt, die Armeen könne nicht mehr warten.

Das war Ende September, als man noch nicht an eine Revolution dachte. Gewiß ist es richtig, daß die ungeheuren Leiden und Entbehrungen von Heer und Heimat beide zersetzenden Einflüssen empfänglich machten. Aber gerade damit muß ein moderner Feldherr rechnen, und Ludendorff hat die Lehre der Pariser Kommune wie den russischen Zusammenbruch völlig ignoriert. Bevor ernsthafte Zersetzungszeichen bei uns sichtbar wurden, brach der Chor der Verbündeten zusammen. Und zwar reißlos. Auf Bulgarien folgte die Türkei und am 27. Oktober unterzeichnete der Kaiser Karl, die Kapitulationsbedingungen, in denen er die K. und K. Bahnen als Aufmarschlinien gegen Deutschland dem Feinde überantwortete. Wenige Monate nach, und die freigewordenen italienischen Armeen zusammen mit den in Magdonen und der Türkei verfügbar gewordenen Entente-Kriegskräften waren in Bayern, Sachsen und Schlesien einmarschiert. Selbst wenn Herr Ludendorff eine neue Verteidigungslinie im Westen hätte halten können (die französischen Generale bestreiten es und auch deutsche Militärs bezweifeln es), war doch der Krieg militärisch verloren, und zwar in einem Maße verloren, das kaum vollkommener hätte sein können. Der militärische Zusammenbruch zog den politischen nach sich. Das ist der geschichtliche Hergang der Dinge. Der Waffenstillstand wurde von einem Minister der demokratischen Regierung des Prinzen Max unterzeichnet. Aber das Waffenstillstandsangebot erging gegen den Rat dieser demokratischen Regierung, und Erzberger leistete die Unterschrift auf ausdrückliche Anweisung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Heute darf man sagen, daß die Demokratie das Opfer der Liquidation des Krieges umsonst gebracht hat. Die, die sie damals in ihrer Not zu Hilfe riefen, werden nicht müde, sie heute zu schmähen. Es wäre richtiger gewesen, die Militärs zu hoch gehen zu lassen. Die Demokratie hat ihnen damals diesen bitteren Gang ersparen wollen. Das ist ihr mit Unrecht gelohnt worden.

Als dann der politische Zusammenbruch doch nicht aufzuhalten war, als die wildgewordenen Soldaten und Matrosen zusammen mit den radikalen Arbeitern die Gewalt an sich rissen, fiel der Demokratie wiederum die Aufgabe zu, das Schlimmste zu verhindern. In mühseligen Ringen mußte die Ordnung wieder hergestellt werden, und die demokratische Verfassung allein vermochte die besonnenen Arbeiter von den Räte-Schwärmern zu trennen. Die demokratische Republik verhielt das Hinabgleiten in den Bolschewismus.

Die Retter in doppeltem Sinne haben schmachvollen Untergang geerntet, und gerade von denen, die sie entlasteten. Gewiß mag die scharfe Verurteilung, die viele Deutschnationale über die Bluttat von Griesbach aussprechen, ehrlich gemeint sein. Aber es ist leider eine Tatsache, daß nahezu ausnahmslos die deutschnationale Presse die Entstellung der geschichtlichen Wahrheit zu Agitationszwecken betreibt. Hier muß der Hebel eingeseßt werden. Es geht nicht an, daß diese Lügen weiter wuchern. Die große Umkehr muß angeleitet werden von den Regierungsorganen. Es ist

im Parlament, auf der Versammlungstribüne, auf der Universität und in den Schulen darauf Bedacht zu nehmen, daß unser deutsches Volk nicht weiterhin in Wahnvorstellungen gehegt werde, die innenpolitisch eine Zerreißung und außenpolitisch eine moralische Isolierung bedeuten. Mögen einige Kriegsschuldige zur Beschwichtigung ihrer schweren Fehler in einem unfremden Selbstbetrug verharren, es geht nicht an, daß sie ungehemmt fürderhin das ganze Volk belügen. Denn sonst dauert die giftige Atmosphäre an, in der es weiterhin politische Morde geben würde. Neben den Regierungsorganen haben die Erzieher, die Presse und die Politiker die Pflicht, der Wahrheit zu dienen. Gerade die Besprechung des Erzberger-Mordes zeigt, wie fürchterlich der Irrwahn grassiert. In einem deutsch-völkischen Blättchen erzählt der Leitartikler, daß er einen eifrigen Offizier gekannt habe, der sich mit seinen vier Brüdern geschworen habe, Erzberger zu ermorden, „weil er ihnen die Heimat genommen habe“. Wie muß es in dem Kopf eines solchen Mannes und in dem Köpfchen eines solchen Leitartiklers aussehen, der diesen Satz niederschreibt. Aber täuschen wir uns nicht, dieser erschreckende Mangel an Tatsachensinn ist ungeheuer weit verbreitet. Das sonst so tüchtige deutsche Volk ist politisch von einer erbarmungswürdigen Unkenntnis. Es rächt sich sehr, daß man der Vögel solange freien Lauf ließ. Man glaubte, damit am ehesten zur Beruhigung zu kommen. Die geräuschvolle Tätigkeit der Reaktion beweist, daß das ein verhängnisvoller Irrtum war. Die Aufforderung, vorwärts zu rücken, das Vaterland wieder aufzubauen und die Vergangenheit ruhen zu lassen, wurde von den Kräften der Zwietracht und der Vornehmung nicht zur mäßigen, sondern verstärkt warf man sich auf die Propaganda der Legende und der Lüge. Erzbergers Hinmordung hat gezeigt, daß es noch ein Verhängnis nachzuholen gilt, ehe man sich voll dem Wiederaufbau hingeben kann. Aber es muß rasch gehandelt werden!

Beschleunigte Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

Br. Berlin, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichskanzler, der ursprünglich die Absicht hatte, an den Verhandlungen des Katholikentages bis zum Schluß teilzunehmen, ist umgehend nach Berlin zurückgekehrt, wo heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten ein Ministerrat stattfindet, der sich mit der innerpolitischen Lage des Reichs befassen wird. Die Gewerkschaften und die beiden sozialistischen Parteien werden Montag eine Abordnung zum Reichskanzler senden, um auf die Reichsregierung einen Druck in der Richtung auszuüben, „durchgreifende Maßnahmen gegen die immer frecher auftretende Reaktion zu unternehmen“. Demokratische Blätter melden, daß gegenwärtig darüber verhandelt wird, wie auch eine Beteiligung der christlichen Gewerkschaften und der „demokratischen“ Christ-Dunkel-Gewerksvereine an diesem Schritt ermöglicht werden kann.

Bb. Frankfurt, 29. Aug. Während seines Aufenthaltes in Frankfurt hatte ein Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ Gelegenheit mit dem Reichskanzler Dr. Wirth zu sprechen. Er äußerte dabei auch seine Auffassung der Lage, die im Innern durch das wachsende, den Staat gefährdende Treiben der reaktionären Kreise geschaffen ist.

Der Reichskanzler betrachtet die Lage als sehr ernst. Die Republik sei in Gefahr. Es sei die Aufgabe derjenigen, die vor allen unseren Staat zu schützen berufen sind, der zersetzenden Demagogie mit der größten Entschiedenheit entgegenzutreten. Das werde alsbald geschehen.

Beschlüsse des Kabinetts stehen bevor. Die stürmische Begrüßung, die dem Reichskanzler auf dem Katholikentag zuteil geworden ist, nicht nur bei seiner Rede, sondern auch bei der bloßen Erwähnung seines Namens in der öffentlichen Versammlung, läßt erkennen, daß Dr. Wirth die große Masse seiner Parteigenossen hinter sich hat.

Sozialdemokratische Massenversammlungen.

W.T.B. Berlin, 28. Aug. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands fordert im „Vorwärts“ für Mittwoch, den 31. August, nachmittags 5 Uhr, zu Massendemonstrationen in allen Orten gegen den politischen Mord und für die Republik auf. Ebenso ruft das Zentralkomitee der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands in der „Freiheit“ zu einer Massenaktion am gleichen Tage gegen das System des konterrevolutionären Reichsmordes und gegen die kapitalistische Ausbeutung und Volksausplünderung auf.

Die Trauerfeier für Erzberger.

W.T.B. Oppenau, 28. Aug. Zu der für heute vormittag anberaumten Einsegnung der Leiche Erzbergers in der Kirche in Oppenau fanden sich u. a. ein: Der badische Staatspräsident Trunz, Reichspostminister Giesberts, die Mitglieder der badischen Regierung, fast alle Abgeordneten der Zentrumsfraktion des badischen Landtags. Die Beisetzung des hinteren Reichskanzlers war in großen Scharen herbeigeeilt, um dem Ermordeten durch Teilnahme an der Einsegnungsfeier die letzte Ehre zu erweisen. Zahlreiche katholische Vereine der näheren und weiteren Umgebung landeten Abordnungen mit Fahnen. Als Vertreter des Freiburger Erzbischofs Dr. Karl Frig war Domkapitular Weber anwesend. In feierlichem Zuge und unter großem Vorantritt wurde der Sarg vom Krankenhaus in die Kirche übergeführt. Eine unabsehbare Menge von Krämen bedeckte den Sarg und füllte die Kirchenträume. Die Einsegnungszeremonie nahm Domkapitular Weber vor, der dem Verbliebenen einen herzlichen Nachruf widmete und ein Lebensbild des Verstorbenen entwarf. Nach der Kirchenfeier wurde der Sarg vor die Kirche getragen. Dort hielten Staatspräsident Trunz, Reichsminister Giesberts, Geistlicher Rat Scholer, der Führer der badischen Zentrumspartei und zahlreiche andere Trauergäste warme Nachrufe, die das Leben und Wirken des Dahingegangenen würdigten. Abschluß wurde die Leiche wieder im Oppenauer Krankenhaus aufgebahrt, von wo sie in die Heimat der Ermordeten, nach Biberach in Württemberg, übergeführt wird.

Dr. Biberach, 29. Aug. Die Beisetzung der Leiche Erzbergers erfolgt hier in einem von der katholischen Kirchengemeinde gestifteten Ehrengrab. Am Dienstag wird die Leiche von Oppenau herbeigeführt und in der Stadtkirche aufgebahrt. Am Mittwochnachmittag findet die Beisetzung statt.

Dr. Oppenau, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Erzberger war im Tode wenig verändert. Der Sarg wurde erst kurz vor der Überführung am Sonntag vormittag geschlossen. Der Kopf des Toten war von zwei Schüssen durchbohrt, die ein Verbleib verdeckte. Ferner hatte Erzberger zwei Schulterkugeln und eine Leibeswunde erhalten. Am Toten fand man noch eine Patronen- und 8 Patronenbüchsen. — Das Kommando bestieg ein Krim in albea mit mit Polizeihänden in Geleisebahnen eingetroffen und hat bereits eine umfangreiche Streife in weiten Wäldern unternommen.

Erzbergers Nachfolger im Reichstag.

Br. Stuttgart, 29. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Als Nachfolger Erzbergers in der Kandidatenliste der Zentrumspartei für die Liste der Reichstagswahlen ist der Sekretär Joseph Schuler in Ulm angesetzt. Da dieser jedoch verzichtet hat, kommt als Nachfolger der württembergische Landtagsabgeordnete Groß in Betracht.

Zusammenstöße in Potsdam und Dranienburg.

Dr. Potsdam, 29. Aug. Der Jugendbund der deutschnationalen Partei hatte gestern für Potsdam eine Erinnerungsfeier an die Schlacht von Tannenberg unter freiem Himmel geplant. Da die „Reife Fahne“ ihre Parteigenossen zu einer Gegenveranstaltung aufriefen, wurden vom Polizeipräsidenten Verharmungen unter freiem Himmel verboten. Die Deutschnationalen hielten deshalb ihre Tannenbergfeier in zwei geschlossenen Räumen ab. Sie verliefen ungestört. Dem Rufe der Kommunistischen Partei waren ungefähr 12.000 Kommunisten, namentlich aus Potsdam und Lichtenberg, gefolgt, die in verschiedenen Lokalen Versammlungen abhielten. Auf dem Wege dorthin belästigten sie zwei Reichswehrsoldaten. Ein Wachmeister, der diesen Vorfall, wurde angeschlagen und griff in der Notwehr zur Waffe. Dabei wurden zwei Arbeiter aus Berlin verwundet. Stillsitzend geblieben und eine Arbeiter verwundet. Der Wachmeister selbst wurde von der Menge überfallen. Auch an anderen Stellen kam es zu Zusammenstößen mehr harmloser Natur, bei denen jedoch auch einige Verletzte zu verzeichnen waren. Als der Menge bekannt wurde, daß zwei Opfer zu beklagen seien, bewährte sich ihre eine starke Erregung, so daß die Schupo, um Plünderungen zu vermeiden, sich vorübergehend zurückzog und eine Verharmung im Lustgarten vor dem Schloß ausließ. Während dieser Verharmung fanden Verhandlungen zwischen den Führern der Demonstranten und der Polizei statt, in denen der Polizeipräsident versprach, eine genaue Untersuchung der Angelegenheit einzuleiten und daß kein Gebrauch von der Waffe gemacht werden soll, wenn die Menge ruhig die Stadt verläßt. Auf Grund dieser Abmachung wirkten die Führer beruhigend auf die Menge ein, und die Demonstranten gingen auseinander, ohne daß es zu weiteren Zusammenstößen gekommen war. Am Abend war die Stadt vollständig ruhig.

Die „Berliner Morgenpost“ bringt Einzelheiten über die Zusammenstöße der nationalsozialistischen und der kommunistischen Demonstranten, die sich in Potsdam ereigneten. Nach dieser Darstellung stießen die Kommunisten, die sich am Bahnhof Charlottenburg zum Rückzug nach Potsdam versammelten, über einen Trupp von etwa 20 jungen Männern und Frauen her, die mit schwarz-weiß-roten Bändern unter Führung eines Reichswehrsoldaten von einer Verharmung in der Lustgasse heimkehrten. Die Kommunisten verprügelten die jungen Leute und schlugen dem Offizier die Fahne aus den Händen, die einer der jungen Leute in einem schwarzen Lederkoffer trug. Die Überfallenen trugen schwere Verletzungen an Kopf und Armen davon. Auf dem Wege nach dem Potsdamer Lustgarten mißhandelten die Kommunisten Passanten mit schwarz-weiß-roten Abzeichen. W.T.B. Berlin, 29. Aug. Laut „B. L. Z.“ wurde die gestern im Lustgarten in Dranienburg abgehaltene Tannenbergfeier der Berliner Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei durch jugendliche Radikale gestört. Zahlreiche Teilnehmer wurden verletzt und teilweise beraubt.

Die Wiesbadener Ministerzusammenkunft.

Am Samstagabend um 9.15 Uhr hatten die Besprechungen zwischen den Ministern Rathenau und Loucheur ihr Ende erreicht. Sofort nach ihrem Abschied empfing Rathenau seinen Vertreter im Hotel „Kaiserhof“. Der Minister schien höchlich befriedigt von dem Verlauf der Besprechungen und war erfreut, mitteilen zu können, daß die Verhandlungen trotz des außerordentlichen Materials, das zu bewältigen war und trotz mancherlei Schwierigkeiten bezüglich des Hauptvertrags und des dazu gehörigen Anhangs zu einem Abschluß gelangt sind. Die Verhandlungen sind, so meinte der Minister, in sehr guter und courtoisvoller Form geführt worden. Das Ergebnis ist, daß am Samstagabend das Hauptabkommen und der Anhang von Minister Rathenau und Minister Loucheur paraphiert wurden sind. Es ist also ein Abkommen vorläufig der Zustimmung der beiden Regierungen erfolgt. Das Hauptabkommen und der Anhang umfassen die Sachlieferungen für den Wiederaufbau und die Finanzierung. Beide Parteien sind übereingekommen, das Abkommen und den Bericht erst dann zu veröffentlichen, wenn sie die Zustimmung der Regierungen gefunden haben. Was die Nebenabkommen betrifft, die die Restitutionsfragen behandeln, so sind diese noch zu keinem Abschluß gekommen. Da die Verhandlungen fern von den Sitten der Regierungen geführt werden, so war nicht alles Material zur Verfügung. Die Verhandlungen werden in der nächsten Zeit fortgeführt werden.

Bei den Nebenabkommen handelt es sich um die Restitution von Vieh, rollendem Material und Maschinen. Auch die Besprechungen über das Kohlenabkommen sind noch nicht zu Ende geführt. Auf alle Fragen, die auf Einzelheiten des Abkommens Bezug hatten, antwortete der Minister nur mit Mahlsätzen und verwies immer wieder auf die Besprechungen mit den Franzosen.

Über den Gegenstand des Hauptabkommens und des Anhangs erfahren wir aus französischer Quelle, daß es sich dabei um die Sachlieferungen Deutschlands handelt. Das neue Abkommen beruht den Vertrag vom 6. Mai d. J. nicht, sondern es handelt sich nunmehr um die von Deutschland zu liefernden Sachlieferungen, die Frankreich beschaffen muß. Nach Mitteilung aus Kreisen, die Loucheur nahe stehen, soll es in dem Abkommen heißen, daß wir bis zum Jahre 1926 Materialien im Werte von sieben Milliarden Goldmark liefern. Davon zählt Frankreich sofort 35 Prozent auf die Reparationsschuld, während der Rest gegen Zinsen bis zum Jahre 1935 gestundet wird. Rathenau soll im Laufe der Verhandlungen verlangt haben, daß Frankreich Zinseszinsen bezahle, was Loucheur mit der Begründung, Deutschland zahle nach dem Abkommen vom 6. Mai auch schließlich Zinsen, ablehnte. Wenn Frankreich bis zum Jahre 1935 seine Schulden an Deutschland nicht beglichen hat, so treten dann Zinseszinsen ein und Frankreich ist verpflichtet, den Restbetrag in vier Raten innerhalb zwei Jahren abzurufen. Darüber, wie die Berechnung der großen Reparationsschulden Deutschlands stattfinden solle, waren keine Mittelungen zu erhalten. Da Frankreich von der archen Reparationssumme, die Deutschland zu zahlen sich verpflichtet, 52 Prozent erhält, so ist es möglich, daß die sofort zu zahlenden 35 Prozent von der gesamten Reparationssumme abgezogen werden können, was natürlich für uns von größerem Vorteil wäre, als von dem Anteil, den Frankreich mit 52 Prozent erhält. Im ersten Falle würden sich die Annuitäten um ein Beträchtliches vermindern, im anderen Falle nur um einen Prozentsatz eines Teiles der Gesamtsumme. Auf jeden Fall ist das Merkmal an der ganzen Geschichte — und das wollte zunächst niemand, der es hörte, in den Kopf — daß Frankreich im gewissen Sinne durch die Erfüllung des Vertrags unser Schuldner wird, wenn auch natürlich nur auf dem Papier. Aber die Annahmen werden auch ein eigenartiges Bild auf die Finanzlage Frankreichs, das sich unter allen Umständen Material für den Wiederaufbau kaufen muß und nun zu Deutschland reist, da ihm dieses die angestrebten Zahlungsbedingungen bieten kann.

Es war bereits auch in dem Vertrag vom 6. Mai vorgesehen, daß Deutschland außer den Zahlungen zu Sachlieferungen, die bezahlt werden, herangezogen werden soll. Wenn dieses Abkommen mit allen Einzelheiten veröffentlicht werden wird, wird man auch Näheres und Aufschluß erfahren und manche noch bestehende Unklarheit wird dann ihre Lösung finden. Das, was bekannt geworden ist, zeigt, daß der neue Vertrag nicht zum Nachteil Deutschlands ist.

Über den Ausgang der Zusammenkunft zwischen Rathenau und Loucheur teilen die französischen Blätter mit, daß ein grundsätzliches Abkommen erzielt wurde. Loucheur habe sich sehr befriedigt gezeigt. Das erste der telegraphierten Schriftstücke, welches die Fragen des Kredits betrafte, behandelte die Grundfragen der Vereinbarung und die Materiallieferungen für die zerstörten Gebiete. Diese Vereinbarung lege die Schaffung zweier Organisationen zu diesem Zweck vor, nämlich einer deutschen und einer französischen. Der Zusatzvertrag geht näher auf diese beiden Genossenschaften ein und stellt die Art der Materiallieferung, die Preisberechnung, die Termine der monatlichen Leistungen usw. fest. Sämtliche Leistungen werden in Anrechnung der deutschen Schuld gebracht, also in Abzug von dem auf Frankreich entfallenden Teil der gesamten Reparationssumme von 132 Milliarden Mark. Die Materiallieferung von rollendem Material, Vieh und die Kohlenlieferung sind zum Teil noch nicht abgeschlossen, da die Sachlieferungen noch das notwendige Zahlenmaterial hierfür beibringen müssen.

Minister Rathenau hat sich nach Schluß der Konferenz nach St. Moritz im Engadin begeben. Loucheur wird sich einige Tage im Rheinland aufhalten.

W. T. B. Paris, 28. Aug. Wie die Blätter melden, unternimmt Loucheur einen zweitägigen Ausflug in das besetzte Gebiet und wird am Mittwoch nach Paris zurückkehren.

Dz. Paris, 28. Aug. Wie die „Liberté“ meldet, erklärte Loucheur gestern Abend Journalisten gegenüber, daß er zufrieden sei. Rathenau sei voll autizierten Willens gewesen. Das Abkommen werde noch ratifiziert werden müssen, aber diese Ratifizierung sei nicht zweifelhaft. Das Abkommen werde dann sofort in Kraft treten. Es seien von beiden Seiten wirkliche Anstrengungen gemacht worden, um eine befriedigende Lösung zu erzielen. Für die Unterzeichnung der vier Zusatzprotokolle werde wahrscheinlich eine andere Konferenz notwendig sein.

W. T. B. Wiesbaden, 27. Aug. (Amtlich.) Die Verhandlungen zwischen Rathenau und Loucheur nahmen den größten Teil des Tages in Anspruch und wurden erst am späten Abend beendet. Sie wurden zum Teil zwischen den beiden Ministern persönlich, zum Teil unter Beteiligung der Referenten geführt, die sich während der mehreren Sonderkonnferenzen zusammenfanden. Die Verhandlungen gelangten heute Abend zu einem grundsätzlichen Abschluß. Das Hauptabkommen mit dem zugehörigen Anhang bezieht sich auf die Sachlieferungen für Wiederaufbau und deren Finanzierung. Beide Dokumente wurden fertiggestellt und vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Regierungen paraphiert. Auch die Zustimmung der Reparationskommission blieb vorbehalten. Die vier Nebenabkommen, welche die Restitution von industriellen Material, von rollendem Material, der Lieferung und Restitution von Vieh sowie den Kohlenpreis betreffen und mit dem Hauptabkommen nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen, bleiben weiterer Verhandlung vorbehalten, da wesentliche Unterlagen noch der Prüfung bedürfen, für welche erforderliches Material nicht zur Stelle war.

Dz. Paris, 28. Aug. Der „Temps“ bemerkt über den Inhalt des Entwurfs für das Wiesbadener Abkommen noch, daß Frankreich seinerseits vollständig auf die Lieferungen verzichte, die Deutschland nach aus Reparationsverpflichtungen laudig sei, nämlich ungefähr 520 000 Rinder, 230 000 Schafe, 80 000 Stück Geflügel, 3 Millionen Rebhühner, Fasanen, Dänen usw. und 60 000 Bienerstöcke. Der „Temps“ meint, man werde, wenn man das Abkommen prüfe, finden, daß Loucheur Deutschland in gewissen Punkten sehr nachgegeben habe, aber es sei schwer zu sagen, daß man auch das Gegenteil behaupten könne.

Dz. Paris, 28. Aug. (Savas.) Die Zeitungen beurteilen die Wiesbadener Verhandlungen günstig und sehen das erzielte Abkommen allgemein als den Beginn einer Zeit der praktischen Verwirklichung an. Sie betonen, daß das Abkommen absolut nichts Beunruhigendes für irgendeine der alliierten Mächte habe. Die beschlossene Regelung halte sich streng innerhalb der Grenzen der 52 Prozent, die Frankreich zuzukommen. Sie meinen aber, daß man sich nach den früheren Vorgängen vor Illusionen und übertriebenem Optimismus hüten müsse, da das Abkommen, so glücklich es auch sein möge, noch keineswegs die französisch-deutschen Schwierigkeiten beendet habe.

Die Tagung des Völkerbundsrats über Oberschlesien.

Dz. London, 29. Aug. „Reuter“ meldet aus Genf über die heute beginnende Tagung des Völkerbundsrates zur Erörterung der ober-schlesischen Frage, man sei der Ansicht, daß es schwer sein werde, vollständige Übereinstimmung zu erzielen und daß ein Kompromiß wahrscheinlich sei.

Dz. Paris, 28. Aug. Wie der Sonderberichterstatter von „Savas“ aus Genf meldet, hat Graf Ibbi heute der Presse eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Als die ober-schlesische Angelegenheit vor den Völkerbundsrat kam, hatte ich in meiner Eigenschaft als Präsident einen Berichterstatter zu bestimmen. In der Tat muß der Rat, bevor er sich entscheidet, ob er die Behandlung einer Angelegenheit übernimmt oder nicht, im Besitz eines objektiven Tatsachenberichts sein. Der ausübende Präsident hat die Aufgabe, in der Zwischenzeit zwischen zwei Sitzungen darauf zu achten, daß für jede Frage ein Bericht vorbereitet und auf den Tisch des Rates gelegt wird, wenn er zum Kommen tritt. Ich wandte mich deshalb an den Vertreter Spaniens, Quiñones de Leon. Dieser hat mich natürlich um Gehör gebeten, bevor er auf meinen Vorschlag eine Antwort gab. Das übrige wissen Sie: Die Antwort war ablehnend. Bis zum Zusammentritt des Rates blieben nur noch sechs Tage übrig. Die Zeit war also sehr kurz gemessen. Man muß daran denken, daß es notwendig war, in diesem sehr knappen Zeitraum von dem ganzen Material der ober-schlesischen Angelegenheit Kenntnis zu nehmen und einen vollständigen Bericht für die Mitglieder des Rates auszuarbeiten. Die Hauptsache war, schnell zu handeln, um sicher zu sein, daß die Mitglieder des Rates an dem angelegten Tage den Bericht, den sie brauchen, in der Hand haben. Aus diesem Grunde habe ich mir die Sache überlegt und bin zu dem Schluß gekommen, daß ich als Präsident des Rates das Recht und die Pflicht habe, nicht neue Vorschläge zu machen, sondern selbst die Redaktion des Berichts zu übernehmen. Ich brauche Sie wohl nicht daran zu erinnern, daß dieser Bericht ganz einfach ein Exposé der Schwierigkeiten sein muß, auf die die Entscheidung des obersten Rates ankommt. Der Völkerbundsrat wird, nachdem er von dem Bericht Kenntnis genommen hat, volle Freiheit haben, über die Methode zu sprechen, die er zur Prüfung dieser Angelegenheit anzuwenden gedenkt.

61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

W. T. B. Frankfurt a. M., 28. Aug. Die 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde gestern mit einem Begründungsabend im Palmengarten eröffnet, zu dem sich außer mehreren hohen geistlichen Würdenträgern auch die Spitzen der städtischen Behörden sowie Reichsfunktionär Dr. Wirth und Ministerpräsident Siegenwald eingeladen hatten. Im Verlauf des Abends ergießt sich der Reichsfunktionär das Wort und führte u. a. aus, die deutschen Katholiken hätten nie nach einer politischen Machtstellung angestrebt. Sie wollten nur stets dabei sein, das Rettungswort des Vaterlandes zu vollenden. Dazu reichten sie auch Andersgesinnten die Hand. Das deutsche Volk dürfe nicht zugrunde gehen. Nur müßten die großen moralischen und religiösen Kräfte in den Dienst des Vaterlandes gestellt werden. Dazu bedürfte es fester staatlicher Autorität. Der Kanzler wandte sich dann unter Worten des Abschieds gegen die Form, die die politischen Kämpfe in der letzten Zeit angenommen hätten.

Am Sonntagvormittag fand dann die erste geklösterne Versammlung statt, in der Geheimrat Feld (Regensburg) zum Präsidenten der diesjährigen Tagung gewählt wurde, während der Vorsitz der Parallelversammlung im Dypodrom vom Grafen Densel vom Donnerstagsmord übertragen wurde. Für Löwenstein erstattete den Bericht des Zentralkomitees. Nach einer Begründung durch Geheimrat Pösch wurde eine Resolution in der römischen Frage angenommen, in der dem Verlangen Ausdruck gegeben wird, daß sich alle auf einem Weg finden möchten, der zur glücklichen Lösung dieser Frage führe. Eine weitere Entscheidung fordert alle Katholiken zur Unterstützung des Votums. Durch Änderung der bisherigen Satzungen wurde bestimmt, daß in Zukunft auch Frauen vollberechtigte Mitglieder der Tagung sein können.

Am Nachmittag fanden zwei große öffentliche Versammlungen im Schumanntheater und im Hippodrom statt. Beiden überbrachte Runtius Vacelli die herzlichsten Grüße des Papstes, worauf ein Danksagungsgesam an den Papst abgegeben wurde. Im Hippodrom ergriß der Reichsfunktionär Dr. Wirth nochmals das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er auf die Schlussworte des Runtius einging, die Versammlung möge nicht geschlossen werden, ohne ein Wort des Friedens in die Welt hinauszuwerfen. Dem läme die Versammlung gern nach. Das katholische Deutschland habe den Gedanken des Friedens nie aufgegeben. Deutschland wolle auch den letzten Großen begeben, die Ruinen in der Welt wieder aufzubauen. Ebenjocher müßte aber das Recht auf Leben, Freiheit und Gerechtigkeit für unser liebes deutsches Vaterland betont werden. Die deutschen Katholiken hätten nicht verlangt, wenn sie auf wichtige Feste berufen worden wären. Sie seien aber berufen worden, als es zu spät gewesen sei. Verwahren müßte man sich aber dagegen mit allen Mitteln der Staatsgewalt, daß in Deutschland die großen politischen Fragen nicht mit geistigen Waffen, sondern mit Dsch und Kesseln ausgetragen würden. Der Staat, die menschliche Gesellschaft und das deutsche Vaterland können nur durch den Opfertum bereit werden. Wenn er morgen die erste Ministerkonferenz eröffne, dann dürfe er im Namen der Versammlung wohl sagen, daß die Reichsregierung auf das Vertrauen des katholischen Volkes bauen dürfe. Es gebe ein Gutes durch unser Volk: die Arbeiterwelt, die Beamten und die Angehörigen seien aufgebracht, und die Erregung sei gesteuert worden durch den politischen Nord der letzten Tage. Die archen Zentren der Erregung müßten sorgfältig beachtet werden, wenn wir nicht in ein neues Zeitalter revolutionärer Bewegungen hineinkommen sollten. Wir wollen aber alle unsere Kräfte einbringen, komme, was da wolle, kein Preis sei zu hoch, wenn es gälte, ein Volk und Land wie das deutsche zu retten.

Der Abbau der Rheinzölle.

Eine deutsche Note an den Obersten Rat.

WTB. Berlin, 27. Aug. Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Botschaftsrat von Böck, hat dem französischen Ministerpräsidenten Briand als Vorhaben des obersten Rates am 26. August folgende Note übergeben:

Eurer Excellenz teilten wir mit Schreiben vom 14. August im Namen der im Obersten Rat vertretenen alliierten Mächte den Beschluß des obersten Rates vom 18. August über die teilweise Aufhebung der Sanktionen ab 15. September mit. Im Namen meiner Regierung beehre ich mich, Eurer Excellenz als Vorhaben des obersten Rates während seiner letzten Tagung, hierauf folgendes zu erwidern:

Die deutsche Regierung teile seinerseits gegen die Verhängung der Sanktionen als eine mit dem Vertrag von Versailles und dem Völkerrecht unvereinbare Maßnahme Verwahrung ein. Nachdem deutscherseits das Ultimatum angenommen war und alle bisherigen Zahlungssanktionen pünktlich eingehalten wurden, glaube ich, daß die deutsche Regierung zu den bestimmten Erwartungen berechtigt ist, daß die Sanktionen alsbald reiflos aufgehoben würden. Sie bedauert auf tiefste, daß sich die alliierten Regierungen hierzu nicht haben entschließen können.

Die deutsche Regierung sieht sich genötigt, den ihr gemachten Vorwurf zurückzuweisen, daß sie bei der Handhabung des deutschen Ein- und Ausfuhrsystems unter Verstoß gegen die Vorschriften der Artikel 264 bis 267 des Vertrages von Versailles Angehörige oder Waren irgend einer der alliierten Mächte schlechter behandelt habe als diejenigen eines anderen Landes. Dieser Behauptung können nur gelegentliche Mißstände nachgeordneter Stellen zugrunde liegen. Die deutsche Regierung ist durchaus entschlossen, die in den Artikeln 264 bis 267 übernommenen Verpflichtungen sowohl im befehten wie im unbefehlten Gebiet Deutschlands zu erfüllen. Sie sieht sich aber genötigt, darauf hinzuweisen, daß weder der Vertrag von Versailles noch das Rheinlandabkommen den alliierten Mächten oder den an der Befehlung des Rheinlandes beteiligten Staaten ein Kontrollrecht über die Einhaltung dieser Bestimmungen in bezug auf das befehtete Gebiet gibt. Um in diesen den alliierten Regierungen die Überzeugung von der lokalen Handhabung der deutschen Ein- und Ausfuhrbestimmungen zu verschaffen, will sich die deutsche Regierung mit der Schaffung der unter Ziffer 2a in der Note Eurer Excellenz vorgesehenen Organe einverstanden erklären. Sie tritt aber dieses Zugeständnis an die Voraussetzung, daß das alliierte Organ sich bei seiner auf das befehtete Gebiet beschränkten Tätigkeit jeder Einmischung in die deutsche Exekutive enthalten wird. Die deutsche Regierung glaubt, daß die Frage nur in der Form einer wechselseitigen Verhandlung zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen der beteiligten alliierten Mächte geregelt werden kann. Demnach würde also auch die Einführung der zu vereinbarenden Regelung im befehteten Gebiet der deutschen Regierung zufallen, so daß die Verordnung der interalliierten Rheinlandkommission nicht in Frage käme. Die interalliierte Rheinlandkommission wäre hierzu auch nicht befugt, da ihr das Entscheidungsrecht gemäß Artikel 3 des Rheinlandabkommens nur zusteht, soweit dies für die Gewährleistung des Unterhalts, der Sicherheit und der Bedürfnisse der Streitkräfte der alliierten und assoziierten Mächte nötig ist. Eine Erweiterung dieser Befugnisse durch einseitigen Beschluß des obersten Rates ist weder im Rheinlandabkommen noch im Friedensvertrag vorgesehen. Die deutsche Regierung sieht die wesentliche Aufgabe des interalliierten Organs darin, die Beschwerden der Angehörigen der alliierten über die Handhabung der Ein- und Ausfuhrbestimmungen durch die deutschen Behörden in bezug auf das befehtete Gebiet möglichst schnell aufzuklären bzw. beseitigen zu können, und gibt sich der Hoffnung hin, daß es den beiderseitigen Bevollmächtigten bei den in Aussicht stehenden Verhandlungen in Koblenz gelingen wird, für das alliierte Organ eine Form zu finden, die annehmbar ist. Die deutsche Regierung konnte sich leichter mit der in Aussicht genommenen Einrichtung abfinden, wenn deren Tätigkeit von vornherein ein festes, seitiges Ziel gesetzt werden würde, unter grundsätzlicher Wahrung ihres Standpunktes über die rechtliche Unzulässigkeit der Sanktionen. Überhaupt will die deutsche Regierung gegen die Gültigkeit aller Handlungen, die während der Dauer der Sanktionen nach Maßgabe der von der interalliierten Rheinlandkommission in Ausführung der Beschlüsse der Londoner Konferenz vom März 1921 erlassenen Bestimmungen vorgenommen worden sind, keine Einwendungen erheben und auch von allen gerichtlichen und verwaltungsmäßigen Maßnahmen gegen die Urheber solcher Handlungen absehen. Sie erwartet aber, daß in der Übergangszeit bis zum 15. September keine das augenblickliche Bedürfnis der befehteten Gebiete überschreitenden Ein- und Ausfuhrbewilligungen für das Ausland erteilt werden und daß auch bei Erlaß der in Ziffer 3 der Note Eurer Excellenz vorgesehenen Übergangsbestimmungen auf den Schutz des deutschen Wirtschaftslebens und der deutschen Finanzen die größtmögliche Rücksicht genommen wird, womit die alliierten Mächte zugleich der Reparationsfähigkeit Deutschlands und damit ihren eigenen Interessen dienen würden.

Indem die deutsche Regierung die Ehre hat, mitzuteilen, daß mit der Führung der Verhandlungen auf deutscher Seite der Generaldirektor von Runtius beauftragt ist, spricht sie nochmals die feste Erwartung aus, daß auch die militärischen Sanktionen alsbald aufgehoben und die neubefehlten Gebiete von der trübsamen Last der Besetzung befreit werden.

Der Friede mit Amerika.

WTB. New-York, 27. Aug. Wie der „New-York-Herald“ aus Washington meldet, erklärte Präsident Harding, der Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland habe ihn ganz besonders deswegen befriedigt, weil der Vertrag mit Zustimmung der 14 von einander abweichenden Gruppen in den Vereinigten Staaten zustande gekommen sei und auch für die alliierten und weislos auch für Deutschland annehmbar sei. Wie erwartet wird, wird der Senat sofort nach seinem Wiederzusammentritt, der am 21. September erfolgt, den Vertrag ratifizieren.

Im Hinblick auf die vom Weissen Hause ausgehende Auffassung, daß die amerikanischen Truppen Deutschland in sehr kurzer Zeit verlassen würden, wird in einer Debatte der „New-York-Tribune“ hervorgehoben, es sei völlig klar, daß diese Zurückziehung nur erfolgen werde, um Deutschland von einer wirtschaftlichen Gai zu befreien und außer Zusammenhang mit dem Friedensvertrag stehe.

Einer Meldung der „New-York-Times“ zufolge erläßt Harding voraussichtlich vor der endgültigen Ratifizierung des Friedensvertrages die Friedensproklamation.

Dz. Washington, 28. Aug. „Savas“ meldet in Betreff der anderweitigen Nachrichten über die gleiche Angelegenheit: Man erklärt in Kreisen, die über die Absichten der Regierung wohl unterrichtet sind, daß die Vereinigten Staaten die Frage der Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein nicht aufwerfen würden, ohne die alliierten befragt zu haben. Wenn also die Frage in mehr oder weniger entfernter Zukunft aufzuwerfen würde, so würden die alliierten auf jeden Fall von der Absicht der Regierung in Kenntnis gesetzt werden, so daß sie noch vorher die Maßnahmen prüfen könnten, die die Zurückziehung der amerikanischen Truppenkörper ihnen aufzuerlegen könnten.

Wiesbadener Nachrichten.

Die wichtigsten Gebühren der neuen Fernsprechordnung.

Postamtlich wird mitgeteilt: Die auf Grund des § 12 des Fernsprechgebühren-Gesetzes vom Reichspostminister mit Zustimmung des Reichsrats zu erlassende Fernsprechordnung, die die Bedingungen für die Benutzung der Fernsprecheinrichtungen und die Gebühren für den Fernsprechverkehr mit Wirkung vom 1. Oktober ab festsetzt, ist am 25. August vom Reichsrat verabschiedet worden. Die Fernsprecheinnehmer sind danach berechtigt, Einrichtungen, deren Gebühren durch die Fernsprechordnung erhöht werden, bis zum 15. September 1921 zum 30. September 1921 zu kündigen. Hinsichtlich der Hauptanschlüsse endigt diese Kündigungsfrist nach dem letztzeit verkündeten Fernsprechgebühren-Gesetz am 1. September 1921. Die wichtigsten Gebühren der neuen Fernsprechordnung sind folgende:

1) Einmalige Gebühren: Die Einrichtungsgebühr beträgt: für einen Hauptanschluss 200 M., für einen Nebenanschluss im Gebäude des Hauptanschlusses 100 M., für einen Nebenanschluss in einem anderen Gebäude 300 M.; 2) Laufende Jahresgebühren. Zuschlag bei Anschlüssen, die mehr als 5 Kilometer von der Vermittlungsstelle entfernt sind, für jede volle oder angefangene, nach der Luftlinie gemessene 100 Meter Doppelstrecke außerhalb des 5-Kilometer-Kreises 36 M., Gebühr für einen reichsweiten Nebenanschluss mit gewöhnlichem Apparat 126 M., dazu für jede volle oder angefangene, nach der Luftlinie gemessene 100-Meter-Doppelstrecke zwischen der Haupt- und der Nebenstelle 36 M., Gebühr für einen nichtreichsweiten Nebenanschluss 60 M., Zuschlag für jede Nebenstelle, die sich in den Wohn- oder Geschäftsräumen eines Dritten befindet, 40 M., Gebühr für eine Querverbindung zwischen verschiedenen Grundrücken 804 M., (720 M. Vorschubbetrag und 42 M. für jedes der beiden Hauptstellen durch die Querverbindung belegte Anschlussorgan), dazu für je 100-Meter-Doppelstrecke 12 M., für jeden außer dem Hauptapparat gewünschten tragbaren Apparat 84 M., für jeden mit der Anschlussorgananlage verbundenen kleinen Feder 24 M., für je 100 Meter Anschlussorganlinie (Luftlinienentfernung) 36 M.; 3) Gesprächsgebühren. Gebühren für ein Ortsgespräch von einer öffentlichen Sprechstelle aus 50 Pf., für ein Gespräch im Vorort- und Bezirksverkehr 75 Pf., für die vorherige Übermittlung des Namens der Person, mit der ein Ferngespräch geführt werden soll, 2 M., Gebühr für eine Querverbindung zwischen zwei Teilnehmern an verschiedenen Orten des öffentlichen Dienstes der Vermittlungsstelle 1 M., Gebühr für die Aufnahme eines Telegramms durch Fernsprecher für das Wort 10 Pf., mindestens 2 M., das Übertragen angelommener Telegramme durch den Fernsprecher an Teilnehmer geschieht auf Antrag kostenfrei.

— Der kgl. Schwimmbadbetrieb im Augusta-Viktoria-Bad erfreut sich eines recht regen Besuches. Seit der Anfang Juli erfolgten Eröffnung wurde die statistische Zahl von 17 000 Schwimmbadbesuchern abgegeben. Den Damen ist, da die bisherigen Badezeiten nicht ausreichten, jetzt ein weiterer Vormittag und zwar am Dienstag überlassen, so dass diese Dienstags vormittags und nachmittags sowie freitags vormittags haben können. Auch der Schwimmunterricht, der während der allgemeinen Badezeit an jedem Tag erteilt wird, wird fleißig in Anspruch genommen. Es ist zu erwarten, dass das Schwimmbad auch nach Eintritt kühlerer Witterung, die das Baden im Rhein ausschließt, weiter regen Zuspruch findet.

— Aus der Bezirksverwaltung. Der gesamte Bedarf an Bezirkssteuern für das Rechnungsjahr 1921 beläuft sich auf 15 879 623 M. Der Landesausweis hat beschlossen, sämtliche Stadt- und Landkreise der Regierungsbezirke gleichmäßig mit 71 Prozent ihres Realsteuersolls nach dem Stand vom 1. Januar 1921 zur Deckung dieses Bedarfs heranzuziehen. Diese Abgabe verteilt sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Frankfurt 5 333 677,29 M., Wiesbaden-Stadt 1 256 957 Mark, Wiesbaden-Land 377 387,12 M., Biedenkopf 82 374,17 M., Dill 148 720,56 M., Siegburg 380 939,60 M., Limburg 168 610,36 M., Oberlahn 92 713,22 M., Ober-Taunus 199 523,72 M., Ober-Westerwald 52 924,29 M., Rheingau 245 508,93 M., St. Goarshausen 140 428,88 M., Unterlahn 225 188,23 M., Unter-Taunus 81 262,28 M., Unter-Westerwald 106 854,43 M., Uffingen 35 873,96 M., Wehrburg 48 809,11 M. und Königstein 84 677,65 M. Die Hauptlast tragen also auch hier wieder die Städte und die Kreise mit Industrie.

— Die Fleischpreise im Regierungsbezirk Wiesbaden zeigten im Monat Juli d. J. in den verschiedenen Marktorten große Abweichungen: Während das Fund Rindfleisch (Keule, Bug und Bauch) in Bad Homburg 12 M., in St. Goarshausen sogar 13 M. zu haben kam, wurde es in Montabaur und Oberlahnstein zu 9 M. bzw. 8 M. verkauft. Das Fund Kalbfleisch (Keule und Bug) kostete in Bad Homburg 13 M., in Oberlahnstein 12 M., in Dachsenburg 11 M., in Dies und Dillenburg je 10 M. Schweinefleisch hatte durchschnittlich einen Preis von 16 M. pro Pfund, ausgenommen die Großstädte Frankfurt und Wiesbaden, wo der Preisstand ein noch höherer war. Schweinefleisch wurde das Fund in Dillenburg und St. Goarshausen mit je 24 M., in Oberlahnstein mit 22 M., in Dies mit 20 M. und in Montabaur mit 11 M. verkauft.

— Die deutsche Verordnung über die Ausfuhr von nicht verpackten deutschen Weinen und deutschen Schaumweinen aus dem deutschen Reich in das unbesetzte Deutschland ist dieser Tage in Kraft getreten. Die Ausfuhr ist seitens der Rheinlandkommission nur auf dem Bahnwege zugelassen. Personen französischer Nationalität oder Mitglieder der Rheinlandkommission sind von den Ausfuhr auf Wein befreit.

— Gebührenerhöhung. Der Minister für Volkswirtschaft hat bestimmt, dass wegen der weiter gestiegenen Betriebskosten mit sofortiger Geltung ein Zuschlag von 100 Prozent zu den festgesetzten Gebühren der Medizinaluntersuchungs-Anstalten erhoben wird.

— Der Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen teilt mit: Am Donnerstag, 25. Aug., fand in Wiesbaden in der Aula des Museums am Boieplatz eine öffentliche Protokollträgerversammlung statt, die leider sehr schwach besucht war. Die Demonstration musste daher sehr abgeklärt werden, da die in Frage kommenden Interessenten fast gar nicht erschienen waren. Die Versammlung soll gegen Ende September d. J. wiederholt werden.

— Kraftfahrerkreis. Wie uns vom Deutschen Verkehrsband, Sektion Kraftfahrer, gemeldet wird, haben die Kraftfahrer der Firma Auto-Zentrale seit Samstagmorgen 8 Uhr und einige kleinere Garagen seit mittags 12 Uhr im Streik. Die Ursache sind Lohnstreitigkeiten.

— Mordversuch einer 15-Jährigen. Wegen verführerischen Giftmordes wurde von der Kriminalpolizei ein 15-jähriges Mädchen aus Wiesbaden in Untersuchungshaft genommen. Das Mädchen hand bei einer hiesigen Herrschaft in Diensten und hatte aus Eifer darüber, dass als ihr die Hausfrau betrunken, ein Paar schlecht gekostete Strümpfe wieder aufzutreiben, ihrer Herrschaft in den Abend eine Salzsäure gegeben. Der Hausherr bemerkte glücklicherweise gleich den unangenehmen Geruch des Tees und verbinde, dass andere davon tranken. Später wurde festgestellt, dass eine nicht ganz unbedeutende Menge von Salzsäure in dem Tee vorhanden war. Als das junge Mädchen nach Verhaftung gefragt wurde, wie es denn dazu komme, wegen einer solchen

Bagatelle die Herrschaft ums Leben bringen zu wollen, antwortete sie, das sei keineswegs ihre Absicht gewesen, sondern sie habe nur ein vorübergehendes Abseitsfinden bei der Hausfrau hervorrufen wollen.

— Gegen das Zuspätkommen im Theater. Aus den Kreisen der Theaterbesucher gehen bei der Intendantur des Staatstheaters fortgesetzt Klagen ein über die Störungen, die durch Zuspätkommen verursacht werden. Diese Klagen sind leider nur zu sehr berechtigt. Die Intendantur richtet daher an alle Theaterbesucher die dringende Bitte, rechtzeitig zum Beginn der Vorstellungen zu erscheinen, also die Plätze möglichst einige Minuten vor Vorstellungsbeginn einzunehmen. Die Karteneinnehmer sind angewiesen, bei Nichtwerten die Türen während des Vorspiels geschlossen zu halten und Zuspätkommende erst nach Beendigung des Vorspiels einzulassen. Bei klassischen Schauspielen können Zuspätkommende in der Regel nur in den Pausen zwischen den einzelnen Akten eingelassen werden. Der jeweilige Theaterzettel wird einen entsprechenden Vermerk enthalten.

— Sachverständiger für Gartenbauangelegenheiten. Nachdem der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau die Ernennung des Hofratsoberbauers, Landwirts Georg Stritter in Biedrich am Rhein, zum Sachverständigen zwecks Untersuchung von Gartenbauangelegenheiten hat, wurde der Gärtnermeister Louis Köhlig in Wiesbaden, Blatter Str. 92, zum Sachverständigen ernannt.

— Einen Steckbrief erläßt der hiesige Oberstaatsanwalt wider den Landwirt Hans v. Bomsdorf, 42 Jahre alt, aus Berlin wegen Betrugs.

— Zeitungsleserverbot. Die Rheinlandkommission hat, wie sie bekannt geben läßt, für drei Monate den „Simplissimus“ für das besetzte Gebiet verboten, weil dessen Illustrationen geeignet seien, in der rheinischen Bevölkerung feindselige Gefühle den Besatzungstruppen gegenüber zu nähren.

— Mißhandlung der eigenen Mutter. Die Sanitätswache wurde gestern zu einer 60-jährigen Frau nach der Blatter Straße gerufen. Die Frau wurde mit schweren Körperverletzungen, die ihr der eigene Sohn beigebracht haben soll, dem Krankenhaus zugeführt.

— Brandstiftung. Am Samstagabend geriet auf dem Hof der Schule an der Oranienstraße ein dort zum Wasserpumpen benutzter Motor in Brand. Die hiesige Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Brandes herbeigerufen.

— Diebstahlschrott. Am Mittwoch- oder Donnerstagabend wurde aus dem Entree eines Hotels an der Taunusstraße ein kombinierter Barometer und Thermometer von einem Unbekannten entwendet. Das Instrument ist 35–40 Zentimeter lang, die untere Scheibe hält etwa 22 Zentimeter im Durchmesser und ist goldbronziert. Der obere Teil besteht aus einer Holzschleife.

— Diebstahl. Am 26. August beging Eisenbahnassistent Karl Franz (Hauptbahnhof) sein 25-jähriges Diebstahlverbrechen.

— Personal-Nachrichten. Regierungsrat Dr. Wille von der kleinen Regierung ist dem Landesgerichtsrat in Berlin zur ausschließlichen Befähigung überwiesen worden.

— Justiz-Verordnungen. Der Justizobersekretär Kobandach vom hiesigen Amtsgericht, zuletzt Bureauhilfsarbeiter beim hiesigen Landgericht, ist an die Gerichtsstelle versetzt. — Die Justizobersekretäre Regierungsrat Ringelmann und Gerichtsschreiber Philipp Klein sind zu Justizinspektoren (als Rechtspflegeorgan) beim hiesigen Amtsgericht ernannt. — Im Staatsanwaltschaftsamt für 1921 ist eine neue Strafanstaltsüberwachungsstelle für das hiesige Gerichtsgefängnis vorgesehen.

— Die Kranken der Drogenklinik Kappelschtein veranlassen am Mittwoch, den 31. August, ab nachmittags 2 Uhr, ein Sommerfest, wozu alle ehemaligen Patienten und Patientinnen, Freunde und Gönner der Klinik eingeladen sind.

— Deutsche Volkspartei. Am Mittwoch, den 31. d. M., abends 8 Uhr, hält die Deutsche Volkspartei in der Aula des Museums 2 am Boieplatz eine öffentliche Versammlung ab. Der Reichstagsabgeordnete Volksrechtler Moritz wird über die Beamtenspolitik der Deutschen Volkspartei sprechen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Staatstheater. Am Sonntag, den 4. September, wird der Festabend des hiesigen Staatstheaters, Richard Schuberth, als „Landkühler“ im Staatstheater aufgeführt. Herr Schuberth gilt als einer der allzeit besten deutschen Tenöre. — Mit der Aufführung von Webers „Marquis von Keith“, dessen Erstaufführung am Montag, den 5. September, stattfindet, steht das Schauspiel die Reihe seiner besten literarischen Dramen dar. Die bereits in der vergangenen Spielzeit mit der „Marquise von Keith“, den „Walden“, dem „Lebenden Leinwand“ usw. das größte Interesse erwarben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Verhaftung eines Volkschefs. In Speyer, 27. Aug. In Speyer wurde ein junger Kaufmann von hier festgenommen, der zum Nachteil einer Firma in London, bei der er beschäftigt war, einen Volkschef über 1145 M. jähliche und den Betrag erhob.

— w. D. H. 28. Aug. Der Verein „Landesverband für Städte“ will zwei Mädchen aus dem Mittelstand im Alter von 10 bis 16 Jahren aus 4 Wochen kostenlos in Speyer bei geeigneten Familien in Pflege geben. — In hiesiger Gemarkung werden die Weinberge am 3. September gelöst.

— w. D. H. 28. Aug. Gestern nachmittags hat das mit Gütern besetzte Strandbad innerhalb des Hafens auf einen kleinen Nachen, der umkippte. Die Insassen (2 Personen) konnten gerettet werden. — w. D. H. 28. Aug. Die Gemeindevorstände, wonach das Wasser in der Rhein verläßt werden sollte, ist auf Anordnung des Regierungspräsidenten wieder aufgehoben worden.

— w. D. H. 28. Aug. Die Verhaftung des Gemeindevorstandes hat in diesem Jahre 6000 M. erbracht.

— w. D. H. 28. Aug. Der nächste Tag wird am heutigen Montag, den 29. August, zur Erinnerung an das furchtbare Verbrechen in diesem Jahre zum 25. Male feierlich nach der alljährlichen Gewöhnung begangen.

— w. D. H. 28. Aug. Die hiesige Jagd ging am Freitag von 5000 M. in die Hände des Reichsrentiers Martin Pflüger, Apotheker in Kief, Weingutbesitzer J. H. Pflüger und Verwalter H. H. über.

Biederer Turnerjubiläum.

Der Turnverein Biedrich (gegr. 1846) beginnt am Sonntag und heute Montag die Jubelfeier seines 75-jährigen Bestehens. Die Feier ging, entsprechend den Zeitverhältnissen und Gesinnungen der Turnerei, in schlichter Weise vor sich. Der offizielle Teil war ein Festakt mit Kommerz, welcher Samstagabend im Saal des Hotel Bellevue stattfand. Er war aus allen Schichten der Bevölkerung besucht und der große Saal darum fast gefüllt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Langfeld, welcher auch den Festakt leitete, konnte in seiner Ansprache hervorheben, daß kaum 2 Jahre nach der Gründung Turnvater Jahn den Verein mit seinem Fecht beehrte, daß der Verein 1861 eine eigene Feuerwehrgesellschaft gründete, welche heute noch nach 60 Jahren in besonderem Ansehen bei der „Freiwilligen Feuerwehr“ Biedrichs steht, daß der Verein sich nach schweren Kämpfen und Sorgen ein eigenes Heim schaffen konnte; es ist dies die große Turnhalle am Kaiserplatz, die jetzt von der Besatzung belegt ist. Die Turnhalle enthält den größten und aufsteigendsten Turm der Stadt. In dem letzten großen Krieg stand fast die Hälfte der Mitglieder unter den Fahnen, 49 davon sind nicht heimgekehrt. Das dreifache Gut heiligt der deutsche Turnverein mit dem Wunsche, daß eine rechte Erbin zu seiner Seele in gesundem Körper

werden möge, damit deutsche Stärke, deutsche Wahrheit und Freiheit auf neue blühe. Der Verein setzte seine tüchtige Schulung unter Führung seines langjährigen Turnwarts und ausgezeichneten Turners, Wilhelm Kunz, in trefflich gelungenen Vorführungen am Pferd, Reck, Barren, im Rhythmus und Fechten. Dieses Turnen war zugleich ein Wettrennen um ein hierfür besonders geeignetes Erinnerungszeichen. Preisrichter war Herr Engel (Wiesbaden) vom Gau Süd-Nassau. Persönlich beglückwünscht wurde der Verein seitens der hiesigen Körperkulten und der Stadt durch Oberbürgermeister Geh. Rat Vogt, Oberstudienrat Prof. Weimer, Beigeordneten Scheffler, für den Landrat des Kreises, durch den Vorsitzenden der Kreisjugendfürsorge namens des Regierungspräsidenten, durch die Vertreter vieler auswärtiger und hiesiger Turnvereine. Auch schriftlich war eine große Zahl von Glückwünschen von hier und auswärts, auch von dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft eingegangen. Sie gipfelten alle in dem Wunsche, daß es dem Verein vergönnt sein möge, nach 75 Jahren seine 100-jährige Jubelfeier in glücklichen Verhältnissen zu begehen. Zur Verschönerung und Vertiefung der Feier trugen ganz besonders die Vorträge deutscher Fechter seitens der rühmlichst bekannten Vereine „Männer-Quartett Biedrich“ und „Reinhold“ bei. Von den Gründern des Vereins war natürlich niemand mehr vorhanden. Aber in Biedrich in hohem Ansehen stehende Namen, deren Träger noch nicht lange gestorben sind, wurden genannt. Dagegen war es eine recht stattliche Zahl derer, die ihre Treue dem Verein 50 Jahre, 30, 25 und 20 Jahre gewahrt haben. Sie wurden durch entsprechende Diplome geehrt.

Am Sonntagnachmittag marschierten die Turner von ihrem Heim ab in geschlossenem Zuge zum Döckerhoff-Platz, um dort alle von ihm angelegten Zweige des Turnens öffentlich vorzuführen. Der Abmarsch erregte besondere Aufmerksamkeit durch die große Zahl von jugendlichen Turnern. Vom jüngsten bis zum ältesten Jahrgang marschierten sie unter den Klängen der Feuerwehrtrommel nach dem Turnplatz, wo sofort das Schauturnen begann, nachdem der zweite Vorsitzende, Herr Landrat Dr. Weimer, die Anwesenden begrüßt und auf die großen Ziele der deutschen Turnerei, die heute noch im Jahrbuch der Fechter betrieht werden, ein „Gut Heil“ ausgesprochen hatte. Unter den Klängen der Melodie: „Ich hab mich ergeben“, marschierten die Turner und Turnerinnen auf. Und nun folierten die Vorführungen, Schlag auf Schlag, ohne Unterbrechung: Fechtübungen der Schülerabteilung, Turnen der Damen am Pferd, Reckübungen der Jugendturner, Turnen der Männerriege am Barren und Säbelübungen derselben. Auch am Hochreck wurde geturnt. Daß das Spiel nicht verläumt wird, wurde durch das eifrige Schloß, Kunst- und Hochballspiel gezeigt. Die Damen zeigten noch einmal elegante Stabsübungen. Auch ein Volkstanz wurde aufgeführt. Nach dem Schauturnen fand ein gemütliches Zusammensein in den Räumen der Turnhalle statt.

— Der Schwimmverein besteht aus Schülern der höheren Schulen unter selbstgewähltem Vorstand. Die Wahl des diesjährigen neuen Vorstandes ist am Mittwoch, den 1. September, nachmittags 6½ Uhr, in der Turnhalle des Boieplatzes, Gymnasium.

— Der „Sportverein Biedrich“ hatte am Sonntag ein Werkshoimfest, auf dem die Teilnehmer des Schwimmens in den Bereich seiner Tätigkeit gezogen, nachdem der frühere Schwimmverein aufgelöst hat, aber heute durch das Strandbad reichlich Schwimmgelegenheit geboten ist. In den Wettkämpfen beim Schwimmen und Springen beteiligten sich namhafte Kämpfer von Biedrich und auswärts. Auch Schüler und Schülerinnen wurden ausgespart. Die Schwimmer fanden keinen Widerspruch mit einem Wasserballspiel.

— Freie Wassersport-Vereinigung Wiesbaden. Am Montag, den 29. d. M., abends 8 Uhr, beginnt der Unterricht im Tauchschwimmen im Bogen am Boieplatz, Turnhalle. Nach den Mitteilungen der Vereinigung, die dem freien Sport- und Jugendklub, Bezirk Wiesbaden, angeschlossen sind, wird der Unterricht kostenlos erteilt.

Handelsteil.

Bedenkliche Angebote.

Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird uns geschrieben: Nach den hinlänglich bekannten Methoden der nacheinander zusammenbrechenden Weltkonzerne versucht ein neugebildeter „Dresdner Handelskonzern“ zu Dresden das Publikum zu veranlassen, ihm Geld und Geldeswert zur Vornahme von Börsenspekulationen anzuvertrauen. In einem in marktschreierischen Ausdrücken abgefaßten Flugblatt wird unter anderem die Annahme von Kriegsanleihe zum vollen Wert in Aussicht gestellt, der allerdings erst in drei Monaten ab Einzahlungstag ausbezahlt werden soll. Es wird den Einzahlern eine schnelle und sichere Gewinnerzielung zugesagt und ihnen versichert, daß sie angesichts der Sachkenntnis des ungenannten Unternehmens und seiner guten Beziehungen zur Börse und zum Devisenhandel ruhig schlafen können. Das Publikum kann nicht dringend genug vor solchen Machenschaften gewarnt werden, die sich ganz abgesehen von ihrer Strafbarkeit nach § 94 des Börsengesetzes, als gemeingefährlicher Schwindel darstellen, da sichere Kursgewinne in Börsenwerten nicht zu erzielen sind und das ohnehin vorhandene Moment der Unsicherheit sich noch in bedenklicher Weise erhöht, wenn der Spekulant als Vertrauensmann einen Wertpapierhändler von zweifelhafter Kreditfähigkeit wählt. Erheblichen Bedenken unterliegen auch die in letzter Zeit verschiedentlich erschienenen Inserate einer Firma Bernhard Oettmeyer, Bankkommissionsgeschäft zu Dresden. Die genannte Firma ist an der Dresdner Börse nicht vertreten und in dortigen Bankkreisen völlig unbekannt. Ihre Zusätze der Kapitalverdoppelung binnen zwei Monaten sowie der Abgabe von Monatsanteilen mit garantiert 50 Proz. Jahresdividende erinnern an die Geschäftsmethoden des Köln-Konzerns und ähnlich gearteter Unternehmungen. Gegenüber solchen Anerbieten ist größte Vorsicht geboten.

Banken und Geldmarkt.

— Neue Börsenruhe. Der Vorstand der Berliner Börse beschloß, am Dienstag, Donnerstag und Samstag während des Monats September die Börse geschlossen zu halten. Am Dienstag und Donnerstag werden Devisen und Noten um 12 Uhr, an Samstagen nur Devisen um 11 Uhr notiert. Der Börsenvorstand beschloß, sich weiter mit reformatorischen Vorschlägen. Es wurde jedoch noch kein Beschluß gefaßt und es sollen weitere Kommissionsberatungen stattfinden. Es scheint aber festzustehen, daß die Beibehaltung der Börsenruhe Luft schaffen. Die Reformen sollen am 1. Oktober in Kraft treten.

— w. D. H. 28. Aug. Die am 1. September fälligen Zinsscheine der vierten türkischen Anleihe von 1905 und der 4proz. Bagdad-Anleihe bleiben, da Einlösungsmittel seitens der türkischen Regierung nicht eingegangen sind, unbezahlt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: Dr. H. H. H.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. H. H. H.; für den literarischen Teil: Dr. H. H. H.; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handel: Dr. H. H. H.; für die Anzeigen und Redaktionen: Dr. H. H. H.; für die Druckerei: Dr. H. H. H.

Druck u. Verlag der 2. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Regen-Mäntel

Gute Qualitäten — großes Lager.

Gummi-Mäntel Mk. 325.— bis 675.—
 Imprägn. Mäntel Mk. 395.— bis 1050.—
 Loden-Mäntel Mk. 225.— bis 750.—

Gleiche Artikel für junge Herren u. Knaben entsprechend billiger.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

K 174

Reklame-Angebot

über 1a schwere, fehlerfreie Emaille.

Rostlöcher	16	18	20	22	24	26 cm
Rostlöcher	8.80	10.50	14.50	16.50	19.50	23.00
Schüssel	4.30	4.80	5.30	5.75	6.50	7.60
Kasserolle	27.00	30.00	35.00	40.00	45.00	50.00
Salatseife	—	—	—	—	18.50	21.00
Milchtrichter	—	—	21.00	17.00	18.50	11.50
Nachttopf	11.50	—	—	—	—	9.00
Zuschlag	11.50	—	—	—	—	14.00

Rostlöcherlöcher, Kasserollen, Nachtöpfe, Waschecken usw. entsprechend billig.

Julius Mollath, Schulberg 2, Ecke Michelsberg.**Moderne Kucheneinrichtungen**

Speise-, Herrn- u. Schlafzimmer (pr. Arbeit)

Möbelfabrikation m. Maschinenbetrieb

H. Veltte, Göbenstraße 3.**Für den Haushalt nur erste Qualitäten!**

Amerik. Weizenmehl Pfd. 4.65
 Weizengries . . . Pfd. Mk. 5.50
 Vollreis Pfd. Mk. 4.—
 Haferflocken . . . Paket Mk. 5.—
 Maltaroni Pfd. Mk. 8.50
 Kartoffelmehl . . . Pfd. Mk. 5.—
 neuer Grüntern Pfd. Mk. 6.—
 Gersten, Graupen
 grob, mittel, fein, Pfd. Mk. 3.50, 3.—, 2.80
 Malzkaffee Pfd. Mk. 3.90

Kaffee . . . von 22.— Mk. an

Kaffee-Zusatz Weber, Rinke Pfeiffer u. Diller

Salatöl . . . Schoppen Mk. 9.—, 8.—

Hülsenfrüchte billigt.

Pfund- Fleisch m. Gemüse 6.—

August EngelLannusstraße, Ecke Saalgasse
 Wilhelmstraße, Ecke Rheinstraße
 Gegenüber der Ringkirche. 830**Winterkartoffeln.**

Wir nehmen schon jetzt Bestellungen entgegen und liefern zu den jeweiligen billigsten Tagespreisen.

Telephon 1982 **G. Weis** Gartenfeldstraße 15 (direkt a. Hauptbhf.)**Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!**Strengste Reellität, beste Qualitäten.
Hundertfache Auswahl.

Metallbetten m. 1a Patentmatr. 480, 375, 325, 295, 235.—
 Kinderbetten 475, 425, 390, 260, 230, 195 bis 130.—
 Seegrass-Matratzen 425, 375, 300, 225, 125.—
 Woll-Matratzen 590, 485, 425, 285.—
 Kapok-Matratzen 975, 875, 725, 600.—
 Roßhaar-Matratzen 1675, 1550, 1450, 1150.—
 Deckbett, 1a weiße Daunenfüllung 535.—
 Deckbett, 1a Daunenfüll., 425.—
 Deckbett, sehr gute Daunenfüllung 365.—
 Deckbett, 1a Halbdaunenfüllung 315.—
 Kissen 190, 135, 115, 95, 65.—
 Daunendecken, feinste Spezialarbeit 1250, 1075, 975.—
 Steppdecken, beste weiße Schafwollfüllung, 1a Satin, 625.—
 Steppdecken 495, 425, 350, 295.—
 Wolldecken äußerst preiswert.

Bettfedern u. Daunensbeste, doppelt gereinigte Qualitäten, ganz besonders fallkräftig.
Pfund 115, 90, 75, 60, 50, 45, 30, 24, 14, 8.—
in 20 verschiedenen Sorten.

Feine weiß-lack. Schränke, Wickel-Kommoden, Toiletten usw.

Betten-Spezialhaus Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstraße 4.

Damen-Hutgeschäft Kuss

Rheinstraße 43

Telephon 3873



hat die schönsten Modellhüte, fertigt an, fassoniert sofort, da eigene Fabrikation im Hause.

Ofen- u. Plattengeschäft Ehnes

befindet sich Westendstr. 42 Telephon 6075.

Alle Reparaturen an Öfen u. Herden sowie Umbauen von Amerikaner-Einsätzen in irische Dauerbrandöfen werden billigst berechnet und ausgeführt.

Herren-Sohlen 30 Mt.
Damen-Sohlen 24 Mt.lange Haltbarkeit meiner Sohlen.
Leder-, sowie Gummiabzüge nach Größe billigst.
Prima Arbeit, gar. erste Qualität Kernleder. Auf Wunsch grünes Neptun-Kernleder, unverschießbar u. wasserdicht.**Schuhmacherei Simon**

Hömerberg 39, 1. Stod, Ecke Röderstraße.

J. C. König & Ebhardt's
Geschäftsbücher
sind in Qualität erstklassig.Niederlage: Papierlager Carl Koch
Ecke Michelsberg, Kirchgasse. Tel. 6440.**Zitronen**

Frische Sendung eingetroffen!

Stück Mk. 1.30, 1.40 u. 1.50
bei Mehrabnahme billiger.**Spanisches Paradies, Neugasse 18**
Jaime Fullana.**Wunden.**Vulnospast gebraucht man mit bestem Erfolg bei Wundsein, offenen Füßen, Brandwunden, Krampfadern und Hämorrhoiden.
Alleinverkauf: 705
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.**Enorm billig!**Amerik. Weizenmehl
Pfund 4.60Kristallzucker
Pfund 6.25Würfelzucker
Pfund 7.001a Tafelbutter
ohne Salz, Pfund 32.—
bei 10 Pfund „ 31.—Hochfeine
Tafelmargarine
Pfund 12.50, 16.— u. 17.—1a Rindfleisch
Pfund-Dose 6.50Delikatessenhaus
E. HillertKirchgasse 51 u. Filiale
Ecke Wörth- u. Jahnstr.Großverbraucher 834
Preisermäßigung!**Echter Weinbrand**

in hochfeiner Qualität

1 Stern 1/2 Fl. 24 K
2 Stern 1/2 Fl. 44 K
3 Stern 1/2 Fl. 26 K
1/2 Fl. 48 K
1/2 Fl. 28 K
1/2 Fl. 52 K**Weinbrand-Verschnitt**1/2 Flasche 22 K
1/2 Flasche 39.50 K**Drogerie Alexi**

Michelsberg 9. Tel. 652.

Rassenschränkediebstahlsichere
Einmauerschränke,
Schreibmaschin.-Schränke
Stahlkassettennur
Moritzstraße 28.
Telephon 1033.**Autofahrten**Stadt- und Fernfahrten
bei billigster Berechnung.
Marktstraße 25. Tel. 4283.

Kein Laden! I. Etage!

Stoffe
für Anzüge und Kostüme.
Elegante Neuheiten in bekannter Güte,
bei billigsten Preisen.
Reste konkurrenzlos billig!

Sidhel
Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstraße 17, I.
Telephon 6487.

Handgeschneidete
Flämische
Speise- und Herrenzimmer
überraschend
preiswert.

Alleinverkauf
berühmter
Spezialfabrik.

Geb Brüder Leicher
Oranienstraße 6.

Reisen Sie nicht ab
ohne Ihr Gepäck zu versichern.
Je Mk. 1000.— von Mk. 3.— Prämie an.
Born & Schottenfels,
Nassauer Hof. Telephon 680 u. 690.

Elegante Damen-Garderoben
werden in erstklassiger Weise angefertigt
Seerobensstraße 4, II L.

Empfehle meine reichhaltige Auswahl
eleganter Damenhüte.
Jenny Matter, Bleichstraße 9.
Telephon 895.

Unpresserei
Damen- und Herrenhüte.
Umarbeitungen von Samthüten, aparte Formen.
Tadellose Ausführung! Schnellste Lieferung!

Kernleder-Treibriemen
naßgestreckt, gel. u. gen.
Kamelhaar- u. Balata-Riemen
Flender-Holzschrauben
Gummi- u. Asbestwaren
sofort ab Lager lieferbar 808

Ph. Hch. Marx Moritzstr. 21.
Telephon 806.

Zur Lieferung von
Kartoffeln u. Zwiebeln
für jetzt und Winterbedarf
halte mich bestens empfohlen.
Lieferung erfolgt frei Haus.

Ludwig Schott
Kartoffel-Großhandlung
Telephon 6380. Herderstraße 8.
Bestellungen werden auch bei W. Hattermer,
Kaiser-Friedr.-Ring 60, im Laden, entgegengenommen.

Winter-Kartoffeln
für Wiesbaden und Umgebung, prima Qualität, zu den
jeweilig billigsten Tagespreisen, sowie auch auf
Herbst-Kelteräpfel
diese nur per Waggon.

Ferner sofort zu haben mehrere Waggons garantiert
reines, süßes **Magener Wiesenhau — Stroh** (gepreßt)
u. dgl. mehr nimmt für mich entgegen

Herr Gustav Polzin, Dohheim,
Wiesbadener Straße 43, 1.
Derfelde kommt auch auf Wunsch ins Haus,
Postkarte genügt.

Prompte u. reelle Belieferung durch die Landesprod.-
Großhandlung **Anton Wilhelm, Mainz-Rostheim,**
Telephon 2657.

Syphilis Haut- und Blasenleiden
vorzeitige Schwäche
Spez.-Behandlg. f. Männer u. Frauen.
Urologisches Institut Wiesbaden
Marktstr. 6, I. 10—12, 4—6, Sonntag 10—12.

Bekanntmachung.

Nachstehend werden die Straßen und Wege in Erinnerung gebracht, die mit Kraftfahrzeugen (Automobilen und Motorrädern) nicht oder nur in einer Richtung befahren werden dürfen:

1. Straßen, die nicht befahren werden dürfen:
Der Verbindungsweg zwischen der Bart- und Sonnenberger Straße in der Höhe der Kronenbrauerei, der Challenweg an der Nordseite des Rimbachs entlang, die Walsgrabenstraße, Ellenbogenstraße, Hanfbrunnstraße, Wagemannstr., Goldbach, Al. Schwalbacher Straße, Gemeindebadegasse und Spiegelgasse.
2. Wege, die nicht befahren werden dürfen:
Der Weg vom Stadthaus der Kaserbergbahn durch das Kaserberg an der Reichswehrstraße vorbei durch den Teufelsgraben bis zur Blatter Str.
Der Weg von der Blatter Straße an der Ostseite des Kaserberghofes entlang bis zur Reichswehrstraße und von dieser aufwärts an den Herrenrieden vorbei durch den Distrikt Kesselborn bis zur oberen Blatter Straße.
Der große Rundfahrweg von den Herrenrieden durch den Rabengrund bis zur Kesselborn- und Kaiser-Friedrich-Gräbe.
Der Weg von der Kaiser-Friedrich-Gräbe durch den Herrenrieden (Friedrich-Königs-Gräbe) und an der Heilengruppe vorbei nach dem Kaserberg.
Der Weg vom Kaserberg bis zur Kaiser-Friedrich-Gräbe.
Der Kaserberg (Verbindungsweg zwischen Schiller- und Kaserbergstraße).
Der Verbindungsweg zwischen der Idsteiner Straße und dem freien Platz an der Kaiser-Friedrich-Gräbe.
Der Graf-Hillen-Weg.
3. Straßen, die nur nach einer Richtung befahren werden dürfen:
Der Kaserberg aufwärts, die Kleine Frankfurter Straße, von der Frankfurter nach der Kaserberg, der Grünweg von der Gartenstraße nach der Kaserberg, die Kaserberg-Otto-Straße von der Kaserberg-Straße nach der Kaserberg und der Weg durch den Kaserberg in der Richtung von der Kaserberg nach der Blatter Str.
Das Kaserberg, den an dem Kaserberg-Graben-Denkmal verlaufenden Verbindungsweg zwischen der Sonnenberger- und Kaserberg-Straße, die Kaserberg- und die Kaserberg-Straße abwärts zu befahren ist aufgehoben.
Es wird erwartet, daß die Verbote, die im Interesse der Verkehrssicherheit beim öffentlichen Verkehr erlassen sind, in Zukunft beachtet werden. Verstöße gegen diese Verbote werden künftig strenger als bisher geahndet werden.
Wiesbaden, den 1. August 1921.
Der Polizeipräsident. J. B. Seidt.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit werden von Kraftwagenbesitzern vielfach Scheinwerfer benutzt, die ein übermäßig helles Licht ausstrahlen und durch die blendende Wirkung die aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Fußgänger und Fahrer gefährden.
Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 4 Abs. 1. Ziffer 3 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 (Reichsgesetzblatt Seite 389 ff.) übermäßig wirkende Scheinwerfer nicht verwendet werden dürfen. Nach eingezogenen technischen Sachverständigen-Gutachten genügen für elektrisches Licht 60er-Lampen und für Karbidbeleuchtung 25 Liter-Brenner, es muß hierbei aber die Birne selbst mattiert oder die Scheibe matt gerichtet sein.
Stärkere Lichtquellen dürfen keine Verwendung finden, da sonst auf Grund § 26 der Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910 vorgegangen wird. Nach dieser Bestimmung kann die Polizeibehörde jederzeit auf Kosten des Eigentümers des Kraftwagens eine Untersuchung darüber veranlassen, ob das Kraftfahrzeug den nach Maßgabe dieser Verordnung zu stellenden Anforderungen entspricht. Das nicht der Fall, so kann keine Auslieferung vom Befahren der öffentlichen Wege und Plätze von der höheren Verwaltungsbehörde verfügt werden.
Die Polizeibehörden sind erneut angewiesen, über die in Gebrauch befindlichen Lichtquellen an Automobilen sofortige Kontrolle auszuüben und jede Verstöße gegen die Bestimmungen zur Anzeige zu bringen, damit gemäß § 26 a. a. O. eingeschritten werden kann.
Wiesbaden, den 28. Juni 1921.
Der Polizeipräsident.

Städt. Schwimmbad-Betrieb im Augusta-Viktoria-Bad

Frankfurter Straße 17 (Eingang Viktoriastraße).

Badeszeiten:
Bertags von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachmittags und 2½ Uhr bis 7½ Uhr nachmittags.
Sonn- und Feiertags von 7 bis 12 Uhr vormittags.
Freitag: Dienstags vormittags u. nachmittags, sowie Freitags vormittags.
Badesabende (nur für Personen über 14 Jahre):
Frauen: Dienstags von 6 Uhr bis 9 Uhr nachm.
Männer: Samstags von 6 Uhr bis 9 Uhr nachm.
Badespreise:

1. Bertags vormittags:
a) Fremde: Erwachsene 8 M., Kinder 5.50 M.
b) Einheimische: Erwachsene 6 M., Jugendliche 4 M., Kinder 3.50 M.
2. Bertags nachmittags u. Sonntags vormittags:
Erwachsene 5 M., Jugendliche 3 M., Kinder 2.50 M.
3. Klassen schwimmen für Kinder in Begleitung der Eltern (nur Bertags nachm. außer Samstags) 1.50 M.
4. Badesabende 3 M.
5. Schwimmunterricht: Erwachsene 2.50 M., Kinder 1.50 M. für jede Unterweisung.
Als Jugendliche gelten Personen von 14 bis 18, als Kinder solche bis 14 Jahren.
Badesabende kann nur, soweit Vorrat vorhanden, abgegeben werden, gegen besondere Berechnung.
Wiesbaden, den 28. August 1921. F236
Städtische Bäderverwaltung.

Dienstag, den 30. d. M., nachmittags, soll der Ertrag von 15 Apfel- und Birnbäumen

im Distrikt Kesselborn gegen Barzahlung versteigert werden. Händler werden nicht zugelassen.
Zusammenkunft nachmittags 5½ Uhr an der Kaserberg vor dem Kaserberg-Hof.
Wiesbaden, den 28. August 1921. F234
Städtische Grundbesitzverwaltung.

Hedwig Schildknecht

Dotzheimer Straße 43, I.
Wiederbeginn des Gesangsunterrichts am 1. September.
Sprechstunde 3-4 Uhr.

Versteigerung.

Dienstag, den 30. August 1921, nachmittags 4 Uhr, werde ich hierseits, Zahnstraße 21
1 großen dreiflügeligen Eisschrank, 2 Mtr. hoch, 1.75 Mtr. breit, 83 cm tief, 1 Badentisch mit Marmorplatte und Nidelaufsatz, 2.85 Mtr. lang, 78 cm breit, 92 cm hoch, 1 Gemüservage mit Gewichten, 1 Tafelwage mit Gewichten, eine Wanduhr, 2 Lampen, 2 Dürftmesser, 3 Regale 2 Körbe, 1 Aufhappst.
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt Mitt. Befichtigung ½ Stunde vor Beginn der Versteigerung.
Barfnecht, Gerichtsvollzieher,
Drantenstraße 39, 2.

Große Versteigerung von Hotel- und Restaurations-Silber etc.

Wegen Verkaufs und Aufgabe von drei größeren Hotel- und Restaurationsbetrieben versteigere ich zufolge Auftrags am

Mittwoch, den 31. August cr. vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, in meinem Versteigerungssaale 23 Schwalbacher Straße 23 das sehr gut erhalt. Restaurations- u. Hotel-Silber u. dgl. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Zum Ausgebot kommen:
Suppenterrinen, Suppentassen, ca. 180 ovale u. runde Platten in all. Größen, Schüsseln, Schüsselreihen, Kasserollen, Saucieren, Menagen, Brotkörbe, Toastständer, Pfeffermühlen, Weinfässer, Bestecke aller Art, Kaffee-, Tee- u. Milchkannen in div. Größen, Zuckerschalen, Kaffeebretter, Gebäckständer, Eierbecher, Leuchter, Feuerzeugständer, Bierträger u. dgl. mehr.
Befichtigung am Dienstag von 9-2 Uhr.

Wilhelm Helfrich
Auktionator und beeidigter Taxator
Schwalbacher Straße 23. — Telefon 2941.

Voranzeige!

Die in nächster Woche zur Versteigerung kommenden Kleidungsstücke können während dieser Woche in meinem Geschäft besichtigt und anprobiert werden.

Peter Alt
Auktionator und Taxator
Wiesbaden, Körnerstr. 7, Telefon 2761.
Erstes Spezialunternehmen am Plage.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb. Flack 4. Realgymnasium. Telefon 747.

Für Schweinemast

reines Gerstenschrot
reines Malsmehl
für Hühnerzucht
1a Landgerste
für Milchvieh
1a Kleie
1a Kokoskuchen 829

Leopold Marx

Wörthstraße 5. Fernruf 602.

Pianos, Flügel

eingebaute Pianos, Harmoniums, Vorsetzapparate, Notenrollen zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 906 an den Tagblatt-Verlag.

Park-Hotel

Kleinkunst-Bühne
Dir. H. Habets
Künstler. Leitung:
Otto Bellmann.

Das sensationelle August-Programm!
Gastspiel!

Jean Moreau

Hans Schnitzer

Hanna Fritze.
Layos Rigo.
Otto Bellmann.

Francois & Ernst.
Leontine Lüders.
Geschwister Nissel.

Gustav Jacoby.

ODEON

Kirchgasse 18.
Der Sklavenhalter von Kansas City
gr. Abent.- u. Detekt.-Schausp. in 5 Akten.
In der Hauptrolle Grete Welxler.

Maschler.
Aus den Geheimakten eines Detektivbüros.
4 Akte m. Hansi Dege und Ernst Pittschau.

Moderne Briefpapier, Pergamentpapier, Butterbrotpapier, Scherent- u. Badpapier, Krepp- u. Einwickelpap., Fantasie- u. Klebkleb-, Wellpappe, Kartons bill. Carl J. Lang, Fleischer 35, Ede Walramstraße.

Schuhe!

150 Mark
sollten unsere eleganten braunen Herren-Schuhe aus best. Borcali-Leber

170 Mark.
dieselben Schuhe, aber Randgenäht mit Doppelsohlen.
Goliath-Schuhgeschäft, Conlinstraße 3.

Christbaum-Schmuck

reichhaltiges Musterlager, Verkauf zu Fabrikpreisen, Befähigt, erbeten, Günt. Einkauf für Wiederverkäufer u. Großhändler.
H. H. Moser u. Co., Rheinstr. 62, Tel. 2640.

Schaumpon

mit dem schwarzen Kopf
Zur Reinigung und Pflege der Kopfhaut und der Haare

Zahnpulver Zahnpasta

"23"
Blendend weiße gesunde Zähne.
Hauptverkaufsstellen:
Drogerie Brecher
L. Kimmel
R. Petermann
W. H. Machenheimer
O. Siebert
H. Krab.

Bei judendem Hautausschlag

benut. Sie meine Kräftseife
Dose 6.50, 10.-, 15.-, 24.-
Blutreinigungstee
Paket 3.50 und 6.50
Mittelverkauf:
Drogerie Radermacher, Ede Bismarckstr. u. Dampfstr.



Mittwoch, den 31. August 1921
8 Uhr im Kurgarten

Gastspiel Rio Gebhardt

des 12-jährigen Dirigenten
Orchester: Städtisches Kurorchester.

1. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ C.M. v. Weber
2. Symphonie in Es-dur W. A. Mozart
3. Ouvertüre zu „Phädra“ J. Massenet
4. Peer Gynt-Suite II E. Grieg
5. Suite L'Arlésienne I G. Bizet.

Nur nummerierte Plätze: F239
1. Platz 12.-, 2. Platz 8.-, 3. Platz 5.-
(Vorherige Kartenlösung dringend erwünscht).
Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im großen Saale bei gleichen Preisen statt.

Städtische Kurverwaltung.

Rhein- u. Caunus-Klub

Wiesbaden E. O.
Sonntag, 4. Septbr.

9. Hauptwanderung: Roteckrenzkopf — Heidenkeller

F292
Abmarsch punkt 7 Uhr am Bahnhof Dotzheim.
Wanderplane an den bekannten Stellen erhältlich.

Walhalla

Bis einschließlich Donnerstag!
Der prächtige Monumentalfilm der Ufa

Sumurun.

Orientalisches Spiel in 6 Akten.
Regie: Ernst Lubitsch
mit POLA NEGRI, Jenny Hasselquist, Egede Nissen, HARRY LIETKE, Paul Wegener, Carl Clewing, Ernst Lubitsch, Tiedike, Graetz, Blensfeldt.

Musik von Viktor Holsaender.
Den Anfang macht:

Das böse Gewissen

Lustspiel in 2 Akten mit
Leo Peukert.

Residenz-Theater

Schönstes Lichtspielhaus
Ab Samstag, 27. August bis einschl. Freitag, den 2. September.
Ununterbrochen tägl. von 3½ bis 10½ Uhr:

Emil Jannings und Margarete Lanner in Colombine.

Ein Drama in 5 Akten.
Vorher: Das Paulmüller-Lustspiel:
Propf und Wumpfenschrumper.
Ein Lustspiel in 3 Akten. F 369
:: :: Großes Orchester :: ::

Kinephon

Tannusstraße 1, nahe Kochbrunnen. Tel. 140.
Der vielgelesene Turf-Roman von Ludwig Wolff

Die Spieler

Drama in 6 Akten mit
Käthe Haak
Helga Molander
Carl Beckersachs.
... aber erlauben Sie doch
Urüdel Schwanck mit
Emil Sondermann.

Jeden Mittwoch

abends von 8-11 Uhr
Moderner Tanzabend
auf der Neuen Adolphshöhe bei Herrn Meuchner.
Anton Deller, Tanzlehrer.

